

terminologie des Handwerks. – Der behandelte Zeitraum ist dadurch bedingt, daß im Spät-MA die berufliche Spezialisierung stark zunahm und diese erst durch die Automatisierung der Produktion in unserer Zeit wieder rückläufig ist. Manche Berufe, die wie der Glasmacher einer besonderen Fertigkeit und Technik bedurften, reichen jedoch bis in die Antike zurück. Als Merkmal der alten Handwerksorganisation und -differenzierung ist bekanntlich das Zunftwesen zu betrachten, und ein Überblick über die einzelnen Berufssparten macht erst deutlich, wie wenigen Berufen es eigentlich gelang, eine eigene Zunft zu bilden. Meist schlossen sich benachbarte Handwerkssparten zusammen, ohne daß dadurch die Anlässe zu Auseinandersetzungen wegen Kompetenzüberschreitungen geringer geworden wären. Erst durch die Einführung der Gewerbefreiheit im 19. Jh. wurden dann gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen beseitigt, die ihre wesentliche Prägung im MA erfahren hatten. Die Vorzüge des Lexikons bestehen in der Hinzuziehung von zahlreichen Fachleuten, oftmals aus dem Museumsbereich, guten Einzelbibliographien und einer Homogenität der Beiträge, was bei einem Sammelband keineswegs selbstverständlich ist. Die zentralen Problemkreise behandeln die Entwicklung der Berufsgruppen, die Arbeitsprozesse, den Rohstoffbezug und Warenabsatz, die Ausbildung und die typischen Sozialformen. Der Schwerpunkt liegt auf dem deutschen Sprachraum, ausländische Einflüsse, wie bei den Uhrmachern, werden ebenfalls berücksichtigt. Manchmal hätte man sich eine breitere Information erwünscht, die Brillenmacher z. B., die gerade vielen Mitgliedern der „Buchgelehrtenzunft“ helfen müssen, kommen zu kurz. Weniger verbreitete, besonders spezialisierte Berufe wurden bei den bekannteren Handwerkszweigen mitbehandelt. Ein Register gibt darüber und über regionale Berufsbezeichnungen Auskunft. Leider aber wird vom Laien eine zu große Kenntnis der Fachausdrücke vorausgesetzt – ein Glossar hätte man zumindest in der 2. Aufl. beifügen können. Dennoch liegt hier ein sehr hilfreiches Nachschlagewerk vor, in dem man gerne auch aus reiner Neugierde liest.

C. L.

---

Les cadastres anciens des villes et leur traitement par l'informatique. Actes de la table ronde organisée par le Centre d'histoire urbaine de l'École normale supérieure de Saint-Cloud avec la collaboration de l'École française de Rome et du Centre national de la recherche scientifique (Saint-Cloud, 31 janvier – 2 février 1985) édités par J.-L. B i g e t, J.-C. H e r v é et Y. T h é b e r t (Collection de l'École française de Rome 120) Rom 1989, École française de Rome, ISBN 2-7283-0164-6, X u. 497 S., Abb., Lit. 90.000. – Die hier veröffentlichten Akten eines Kongresses behandeln die Quellenkritik städtischer Kataster und verwandter Aufzeichnungen, die ab dem 14. Jh. in größerer Anzahl vor allem aus Italien und Südfrankreich erhalten sind. Die Informatik wird zwar als Hilfsmittel besprochen, aber erfreulicherweise gehen nur wenige Beiträge auf die Details der angewendeten Programme und Rechner ein; solche Informationen veralten ja schnell. Die das MA tangierenden Beiträge sind: Giovanni C h e r u b i n i, *La tavola delle possessioni* de la Commune de Sienne (S. 7–19), beschreibt die Entstehungsgeschichte des 1317/18 angelegten Katasters und bringt im Anhang einige tabellarische Aufbereitungen der darin enthaltenen Daten. – Christiane